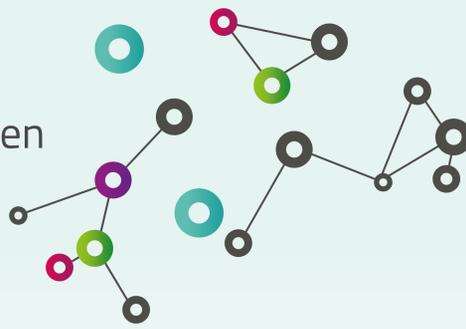


Systematische Analyse der Kommunikation in sozialen Medien zur Anfertigung Psychosozialer Lagebilder in Krisen und Katastrophen



Psychosoziales Bild der digitalen Lage

Erkenntnisse aus einer Panelbefragung und einer Workshop-Reihe

Grundlagen



Methodik

„Die Ableitung von psychosozialen Bedarfen und Ressourcen aus sozialen Medien sollte definitiv in die praktische Tätigkeit von Stäben etabliert werden.“ **88 %**

A Workshops
 ØAlter = 44,5 Jahre, ♀ = 20 %
 Ortsbezug: Deutschland
 Erfahrung in Stabsarbeit = 61 %

B Panelbefragung
 ØAlter = 37,8 ± 14,1 Jahre, ♀ = 50,6 %
 Ortsbezug: Deutschland
 Panel: MoWeb (476 vollst. Antw.)

C Offene Webumfrage
 ØAlter = 47,0 ± 13,6 Jahre, ♀ = 56,6 %
 Ortsbezug: Kreis Euskirchen
 Offener Umfragelink (1.412 vollst. Antw.)

Erkenntnisse: Anforderungen von Entscheidungsträger:innen **A**

Übungen

„Die Ableitung von situativen Informationen aus sozialen Medien sollte in Übungssituationen **100 %** integriert werden.“

Schulungen

100 % „Schulungen für Krisen- und Führungsstäbe sollten Informationen zum psychosozialen Lagebild der digitalen Lage beinhalten.“

„Eine lösungsorientierte Sichtweise ist notwendig.“

Notwendige Skills

„Potenziell abzuleitende Maßnahmen sollten mit aufgezeigt werden.“

„Das konkrete Verständnis für die Daten, die Datenerhebung sowie die Datenaufbereitung (auch unter Berücksichtigung der Glaubwürdigkeit), ist extrem wichtig.“

Erkenntnisse: Vorhandene Daten

Ich teile meine Gefühle öffentlich in den sozialen Medien.

Flutkatastrophe 2021

C nach dem Ereignis: 22 %
 während dem Ereignis: 16 %

B ohne Ereignisbezug: 35 %

Panelbefragung

Nutzung Sozialer Medien

56,4 % haben in der Vergangenheit mind. gelegentlich soziale Medien genutzt, um Informationen in Krisen und Katastrophen zu teilen **B**

Mitteilungsbedürfnis

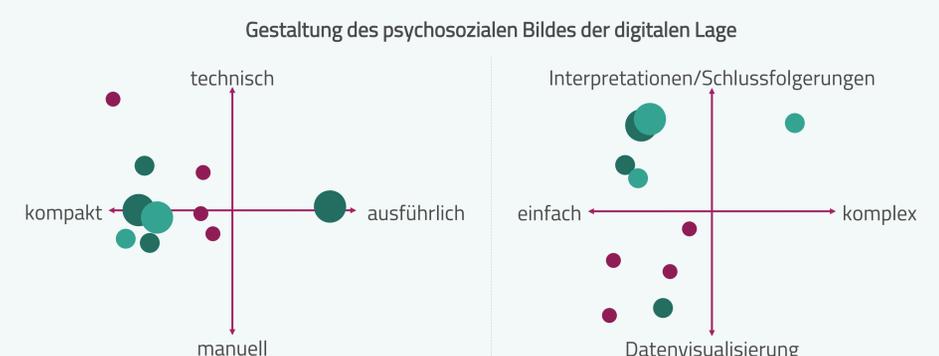
mind. mittelstarkes Bedürfnis, sich in einer aktuell auftretenden seelisch bzw. psychisch belastenden Situation über soziale Medien öffentlich mitzuteilen **46,1 % B**

Zustimmung

stimmten mind. teilweise zu, nach der Flutkatastrophe 2021 ihre Gefühle öffentlich in den sozialen Medien geteilt zu haben (für den Zeitraum während dem Ereignis: 16,3 %). **21,5 % C**

Legende

- stimme gar nicht zu
- stimme eher nicht zu
- teils/teils
- stimme eher zu
- stimme voll zu



- ### # Erkenntnisse
- # soziale Medien bieten ein hohes Potenzial zur Ergänzung des Lagebildes in Krisen und Katastrophen bzgl. Informationen des Bevölkerungsverhaltens
 - # eine digitale Lageerkundung erfolgt immer noch sehr selten
 - # Bevölkerung sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben befürworten die Entwicklung eines psychosozialen Bildes der digitalen Lage
 - # Schlüsselfunktionen mit Kenntnissen in den Bereichen Open Source Intelligence und Psychosozialer Notfallversorgung sind **notwendig**
 - # nicht jedes Lagebild muss für alle sichtbar sein

Quellen

[1] E.L. Quarantelli (Hrsg.) (2005). What is a Disaster? Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203984833>

[2] Xu, Lifang; Liu, Jinhong & Fang, Qing. (2011). Analysis on open access citation advantage. In Proceedings of the 2011 iConference. ACM. <https://doi.org/10.1145/1940761.1940819>

[3] Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (o. J.): Glossar. Bevölkerungsschutz.

[4] Müller, Francesca; Tomczyk, Samuel; Fathi, Ramian; Berg, Marie-Luise; Tutt, Lars & Fiedrich, Frank. (2023). Soziale Medien als psychosoziale Ressource in Krisen und Katastrophen.

[5] Karutz, H.; Geier, W. & Mitschke, T. (Hrsg.) (2017). Bevölkerungsschutz. Notfallvorsorge und Krisenmanagement in Theorie und Praxis. Berlin, Heidelberg: Springer. DOI: 10.1007/978-3-662-44635-5.

Projektinformationen

Laufzeit 08|2022 – 07|2025

Projektziel Nachhaltige Verbesserung des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes durch Integration sozialer Medien in ein psychosoziales Lagebild